

**ANGEMERKT**

▶ STEPHAN JOHNEN

**Einfach mal Jens Bröker wählen**

Was für eine Entwicklung: Jens Bröker ist zurück auf der politischen Bühne. In Langerwehe ist ein Wahlplakat von ihm aufgetaucht. Das nenne ich Comeback: Vor anderthalb Jahren wechselte der ehemalige SPD-Unterbezirksgeschäftsführer als erster hauptamtlicher Geschäftsführer zur Indeland GmbH. Kritiker vermuteten damals einen taktischen Spielzug des CDU-Landrats, der seinen langjährigen politischen Gegenspieler so vom Feld genommen habe. Alles Quatsch: Bröker hat offenbar nur Luft geholt, um sich für einen neuen Anlauf vorzubereiten. „Jens Bröker. Ihr Landrat. Kompetent. Ehrlich. Sozial“ ist auf dem aufgetauchten Plakat zu lesen. Der geneigte Wähler fragt sich jedoch, warum Jens Bröker seinen Vorstoß gerade mitten in der heißen Phase des Bundestagswahlkampfes unternimmt. Sein Kontext hängt direkt unter dem der Bundeskanzlerin. Möchte er als Landrat vielleicht das Kreishaus ins Bundeskanzleramt verlegen? Möglich wäre das, er wurde schließlich als „Türöffner“ bei der Entwicklungsgesellschaft Indeland eingestellt. Ein Anruf bei der SPD-Geschäftsstelle brachte gestern etwas Klarheit in die vermeintliche Kampagne: Entweder hatte ein Scherzkeks noch alte Plakate – oder der Regen hat ein neues Bundestagswahl-Plakat vom alten Bröker-Karton gewaschen, hieß es. Ein natürlicher Tapeutenwechsel also.

▶ s.johnen@zeitungsverlag-aachen.de

**DIE POLIZEI MELDET****Unbekannter überfällt einen Taxifahrer**

Düren. In der Nacht zum Montag ist in Düren ein 54 Jahre alter Taxifahrer überfallen worden. Der Mann hatte kurz nach Mitternacht sein Auto an der Arnoldsweilerstraße abgestellt. Auf dem Weg zur Zentrale wurde er verfolgt und von einem Unbekannten von hinten gewürgt. Der Täter forderte den 54-Jährigen dazu auf, die Geldbörse herauszurücken. Der Taxifahrer weigerte sich, der Täter ließ von seinem Opfer ab und rannte davon.

**Auto überschlägt sich im Straßengraben**

Vettweiß. Bei einem Verkehrsunfall in Vettweiß ist am Sonntagabend auf der Kreisstraße 28 ein 32 Jahre alter Autofahrer schwer verletzt worden. Er wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Der Mann ist mit seinem Fahrzeug von der Straße abgekommen, der Pkw driftete in den Straßengraben und überschlug sich.

**KONTAKT****DÜRENER ZEITUNG**

DÜRENER ANZEIGER  
DÜRENER GENERALANZEIGER  
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN  
Lokalredaktion:  
Pletzerstraße 3-5, 52349 Düren,  
Tel. 02421/2259-100, Fax 02421/2259-140.  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
e-Mail:  
az-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de  
Jörg Abels (komm. verantwortlich), Sarah Maria Berners, Stephan Johnen, Franz Sisternich.  
Leserservice:  
Tel. 0241 / 5101 - 701, Fax 0241/5101-790  
Mo. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr, Sa. 6.30 - 14.00 Uhr  
Servicestelle für Abo, Anzeigen und Tickets:  
Agentur Schiffer,  
Kaiserplatz 12-14, 52349 Düren,  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 9.30 - 18.00 Uhr, Sa. 9.30 - 13.00 Uhr  
Anzeigen Geschäftskunden:  
Tel. 02421/2259153

**Mit den Nebelschwaden über den Tälern hält der Herbst Einzug in die Nordeifel**

Offiziell und meteorologisch betrachtet hat der Herbst schon in der vergangenen Woche begonnen. Da wurden wir aber noch mit sommerlichen Temperaturen verwöhnt. Gestern Früh zeigte sich dann vor allem in der Eifel ein ganz anderes, herbstliches Bild. Unser Foto zeigt den Blick

von Raffelsbrand in Richtung Nideggen: Bei kühlen acht Grad zogen die Nebelschwaden durch die Flusstäler der Eifel. Während sich die Sonne den

Weg in die Täler erst noch erkämpfen musste, lagen die Höhendörfer schon im strahlenden Sonnenschein.

Foto: Sarah Maria Berners

## „Qualität ist gut, aber nicht gut genug“

Schul- und Jugendhilfeausschuss diskutieren heute ein Mindeststandardmodell für die Offenen Ganztagschulen der Stadt Düren

**VON STEPHAN JOHNEN**

Düren. Welche berufliche Qualifikation braucht eine Betreuerin in der Offenen Ganztagschule (OGS)? Wie viele Fortbildungsstunden stehen zur Verfügung? Wie viel Personal wird in einer Gruppe überhaupt eingesetzt? Und wie steht es um die Öffnungszeiten? Unter anderem diese Fragen werden in einem Mindeststandardmodell in Düren für alle Träger verbindlich geregelt werden. „Der Standard würde damit an den meisten Schulen höher“, sagte der Schulausschussvorsitzende Hermann Josef Geuenich (CDU) gestern auf Anfrage der DZ. Am heutigen Dienstag, 17 Uhr, wird das Mindeststandardmodell in einer gemeinsamen Sitzung des Schul- und des Jugendhilfeausschusses diskutiert.

Derzeit gibt es parallel zwei OGS-Modelle in der Stadt: Das Dürener, bei dem an sieben Schulen neben Sachkostenzuschüssen 1,5 Fachkräfte pro Gruppe gefördert werden, und das Landesmodell, bei dem an zehn Schulen eine feste Fördersumme pro Kind gezahlt wird. Welches Personal zur Betreuung der Kinder eingestellt wird, liegt beispielsweise in der

Hand der Träger. Eine Gruppe nach dem Dürener Modell wird mit 70 000 Euro, eine Gruppe von 25 Kindern nach dem Landesmodell mit 37 000 Euro gefördert.



„Im Zuge der Haushaltsberatungen hatten wir zunächst überlegt, alle Schulen dem Landesmodell anzupassen“, blickt Geuenich zurück. „Aber die Politik war sich einig, dass wir mit diesem Modell schlechter gestellt wären.“ Wenn schon eine Angleichung beider Modelle, dann „qualitativ nach oben“, sagt Geuenich.

Im Gespräch mit Trägern, Verwaltung und Politik habe sich gezeigt, dass eine Betreuung auch mit 1,25 Fachkräften möglich sei. Dies sei ein Kompromiss in Richtung Haushaltslage. Dafür gebe es erstmals verbindliche Mindeststandards für alle Träger der Offenen Ganztagschulen. Im Haushaltsjahr müssten dennoch 250 000 Euro und im Haushaltsjahr 2016 500 000 Euro zusätzlich

bereitgestellt werden. „Die Bereitschaft, diesen Schritt zu gehen, ist in der Politik vorhanden“, sagt Hermann Josef Geuenich. Die Frage der Finanzierung müsse bei

den anstehenden Haushaltsberatungen geklärt werden.

„Das Dürener Modell ist ein richtiger Schritt, so müsste es eigentlich überall im Land sein“, begrüßt Ulrich Lennartz, Geschäftsführer des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), die Dürener Mindeststandard-Pläne. Der SkF ist Träger von Offenen Ganztagschulen. Doch perspektivisch reichten die Pläne nicht aus, sagt Lennartz. „Es fehlt landesweit eine konsequente Weiterentwicklung der Of-

fenen Ganztagschule. Wir stehen heute noch dort, wo wir bereits bei der Eröffnung der ersten OGS standen.“ Die Betreuungsqualität sei „gut, aber noch nicht gut genug“. Während es bei der Betreuung der Kindergartenkinder Fortschritte gab, trete die Entwicklung der OGS auf der Stelle. „Was tun wir mit den Kindern, die einst im Rahmen der U3-Betreuung in den Kindergarten kamen, wenn sie auf die Schule gehen?“, fragt er. Dafür müssten auch von der Politik Konzepte entwickelt werden.

Die Ansprüche an die Offenen Ganztagschulen würden immer weiter steigen. „Es kristallisiert sich heraus, dass die OGS zu einem Brennpunkt von sozialen Problemen werden könnte“, sagt Lennartz. „Es besteht die Gefahr, dass die OGS irgendwann überfordert ist. Wer sich den Kinderarmutsbericht der Stadt Düren anschaut, der weiß, vor welchen Herausforderungen die Offenen Ganztagschulen stehen. Deswegen brauchen wir eine Weiterentwicklung.“

„Es besteht die Gefahr, dass die OGS irgendwann überfordert ist.“

ULRICH LENNARTZ, SKF-GESCHÄFTSFÜHRER

## Die Linken planen keine Revolution, aber Veränderungen

Michael Aggelidis aus Bonn tritt bei der Bundestagswahl im Kreis Düren an

**VON SARAH MARIA BERNERS**

Kreis Düren. Auf ihren Wahlplakaten fordert „Die Linke“ die Milliarstensteuer, die Abschaffung der Zwei-Klassen-Medizin, eine Mindestrente von 1050 Euro und einen flächendeckenden Mindestlohn von zehn Euro. „Revolution?“, fragt die Partei in großen Lettern auf einem weiteren Wahlplakat. Und im Kleingedruckten gibt es auch gleich die Antwort: „Nein, einfach zeitgemäß.“

„Die Vermögenssteuer für Millionäre und ein Spitzensteuersatz von 53 Prozent würden 180 Milliarden Euro in die Kassen spülen“, das für mehr soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft eingesetzt werden soll. Zum Beispiel, indem

erklärt Michael Aggelidis, der Bundestagskandidat der Partei „Die Linke“ für den Kreis Düren. Geld,

**Die Wahl**

▶ 22. September 2013

das für mehr soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft eingesetzt werden soll. Zum Beispiel, indem

Hartz IV von einer Mindestsicherung und einer Mindestrente in Höhe von 1050 Euro abgelöst werden soll. „In unserem Land herrscht eine ‚Es geht uns gut‘-Stimmung. Aber das stimmt nur teilweise“, sagt Aggelidis. Es entspreche nicht seinem Gerechtigkeitsempfinden, wenn Menschen auf öffentlichen Plätzen Flaschen sammeln müssten. „Wenn die Millionäre etwas mehr abgeben, dann müssen wir nicht befürchten, dass diese Ungerechtigkeit irgendwann in gewaltsame Proteste mündet“, sagt Aggelidis.

Damit die Menschen von ihrer Arbeit leben können, sagen die Linken: „Genug gelabert! 10 Euro Mindestlohn jetzt!“ Der Mindestlohn sei wichtig für den Binnenmarkt und entlaste die Sozialversicherungen. Und von dem eingesparten Geld wiederum könnten „gut bezahlte Fachkräfte“ für eine „menschenwürdige Pflege“ eingestellt werden. „Außerdem könnten mehr Polizisten für die öffentliche Sicherheit eingestellt werden“, sagt Aggelidis. Sorge, dass mit dem Mindestlohn Arbeitsplätze verlo-



Tritt für eine Verteilung von oben nach unten ein: Michael Aggelidis, Bundestagskandidat der Partei „Die Linke“.

Foto: Sarah Maria Berners

gehen, hat er nicht. „Die Arbeit verteilt sich nur auf andere Firmen“, erklärt Aggelidis. Der Politiker spricht von einer Marktvereinbarung. Firmen, die sich nur auf dem Rücken niedriger Löhne über Wasser halten würden, hätten auf dem Markt nichts verloren. „Mit einem Mindestlohn steigen Kaufkraft und Nachfrage nach Dienstleistungen und Produkten“, betont der Linken-Politiker.

„Nicht länger warten! Zweiklassen-Medizin abschaffen“ ist eine weitere Forderung seiner Partei, die sich für eine einheitliche

## Flucht vor der Polizei endet an einer Mauer

Düren. Weil er sich einer Kontrolle entziehen wollte, hat ein 22 Jahre alter Dürener am Sonntag zwei Verkehrsunfälle verursacht, bei denen zwei Personen verletzt wurden. Gegen 21.20 Uhr war der Mann mit seinem Auto auf dem Darßer Weg unterwegs und passierte einen Streifenwagen. Den Beamten fiel auf, dass das am Auto angebrachte Kennzeichen als gestohlen gemeldet worden war. Sie beschlossen, den Wagen samt Fahrer zu kontrollieren. Der Fahrzeugführer missachtete allerdings die Anhaltezeichen und flüchtete.

Beim rücksichtslosen Überqueren der Lendersdorfer Straße kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Pkw eines 24 Jahre alten Düreners. Ohne anzuhalten setzte der 22-Jährige seine Flucht fort, raste ohne Rücksicht auf den übrigen Verkehr durch das Wohngebiet in Richtung Lendersdorfer Straße davon und bog in die Röllsdorfer Straße ein. Dort endete seine Fahrt, denn der Wagen kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen eine Mauer.

Aus dem stark beschädigten Fahrzeug stiegen der 22-Jährige und sein 17 Jahre alter Beifahrer unverletzt aus. Der 24-jährige Autofahrer und seine 25 Jahre alte Beifahrerin wurden in ein Krankenhaus gebracht.